

Hier lebte er viele Jahre mit seinem Sohne Theodul, den er mitgenommen hatte, der strengen Askese hingeegeben. In mannigfachen inneren Kämpfen sammelte er einen großen Reichtum von Erfahrungen, durch den er in seinen zahlreichen Briefen und anderen Schriften bei Personen aus allen Ständen, namentlich bei Einsiedlern und Mönchen, großen Nutzen schaffte. Seine aus der Einsamkeit des Sinai nach allen Seiten hin ausgehenden schriftlichen Mahnungen und Rügen an Bischöfe, Geistliche, Vornehme und andere Personen blieben nicht ohne Erfolg, und um den Glauben und die Reinheit desselben machte er sich gleichfalls verdient, indem er in seinen Schriften die Heiden, Gnostiker, Manichäer, Arianer, Origenisten, Novatianer und Adelphianer bekämpfte. Des hl. Chrysostomus nahm er sich bei dem Kaiser Arcadius, der sich zu dessen Verbannung hatte verleiten lassen, mit rücksichtslosem Eifer an. Der Kaiser hatte nach dessen Verbannung an Nilus geschrieben und ihn um sein Gebet zur Abwendung der über Constantinopel hereingebrochenen Drangsale ersucht. Wie, antwortete Nilus, könne der Kaiser erwarten, Gott werde sich gegen Constantinopel gnädig erweisen, da diese Stadt so viele Verbrechen begehe, da man den hl. Chrysostomus, die Säule der Kirche, das Licht der Wahrheit, den Herold Jesu Christi, verbannt habe? Wie könne er (Nilus) sein Gebet mit dem Gebete einer Stadt vereinigen, wo solche Dinge geschehen? Zugleich verteidigte Nilus den edlen Freimuth des verbannten Patriarchen und bemerkte unter Anderem, die Bischöfe, welche den Kaiser zur Verbannung des Chrysostomus verleitet hätten, hätten dieß aus Eifersucht gegen die Tugend dieses großen Mannes gethan. Viele Jahre hatte Nilus auf dem Sinai zugebracht, als sein unterdeß herangewachsener Sohn Theodul von den Arabern, welche die Einsiedler auf dem Sinai überfielen, in die Gefangenschaft abgeführt wurde. Anfangs bestimmt, den Göttern zum Opfer geschlachtet zu werden, entkam Theodul nach heiligem Gebet diesem Tode dadurch, daß die Araber an dem Tage, an welchem sie ihn vor Sonnenaufgang opfern wollten, erst nach Sonnenaufgang erwachten; daher begnügten sie sich, ihn zu verkaufen, und so gerieth er in die Hände des Bischofs von Eleusa in Palästina. Dieser nahm ihn in den Clerus auf und betraute ihn mit dem Dienste des Meßners und Pförtners an seiner Kirche. Inzwischen suchte Nilus seinen Sohn auf und fand ihn zu seiner unbeschreiblichen Freude zu Eleusa. Dieses Ereigniß fällt ungefähr in den Anfang des 5. Jahrhunderts. Nachdem beide, Vater und Sohn, von dem Bischof zu Priestern geweiht worden waren, kehrten sie wieder nach dem Sinai zurück. Um 490 lebte Nilus noch; sein Todesjahr läßt sich nicht genau bestimmen. Am 12. November verehrt ihn die orientalische und occidentalische Kirche als Heiligen, und am 14. Januar wird das Gedächtniß seines Sohnes Theodul mit dem der Sinaiten gefeiert,

welche bei dem Ueberfalle der Saracenen gemartert und getödtet worden waren. — Von Nilus dem Ältern hat man eine Reihe von Schriften, die sich vorzugsweise mit der Unterweisung der Mönche und Einsiedler befassen; besonders seine Briefe sind, nach Dupins Ausdruck, ein Magazin von unendlich vielen schönen Gedanken über alle Arten von Gegenständen. Die erhaltenen Schriften stehen bei Migne, PP. gr. LXXIX, 81—1280; hier mögen erwähnt werden: eine Abhandlung vom Gebete, eine vom ascetischen Leben, eine an den Mönch Agathius, welche den Namen Perisleria führt; eine Abhandlung über die freiwillige Armut an die Diaconissin Magna von Ancyra; zwei Tractate an Eulogius über die Askese und über die den Tugenden entgegengesetzten Laster; ein Tractat über den Vorzug des Einsiedlerlebens vor dem Leben der Mönche in Städten; mehrere Sammlungen von Sprüchen, die aber zum Theile dem Evagrius angehören; Tractate über die acht bösen Geister und über die bösen Gedanken; eine Rede über Luc. 22, 36, nebst Fragmenten aus anderen Reden; Erzählungen von der Ermordung der Einsiedler vom Sinai und der Gefangennehmung Theoduls; eine Rede auf den nitrischen Mönch Albianus; eine Exposition des Hoheliedes, welche den Commentarien des Gregor von Nyssa, Maximus und Isidorus über das Hohelied beigemischt ist, so daß man nicht weiß, was dem hl. Nilus angehört. Das Handbuch Epictets (I. d. Art.) und der Tractat oder die Rede über verschiedene moralische Gegenstände sind nicht von ihm, wie auch einige andere Bücher, die Nilus' Namen tragen (Migne I. c. 1280—1316). Einige andere Schriften (Gegen die Heiden; Ueber die Kreuz) sind verloren gegangen. Mit Unrecht ist Nilus von Einigen als Gegner der heiligen Bilder in Kirchen angesehen worden; nur dem Uebermaße und den symbolischen Gemälden von Thiergestalten und ähnlichen Naturgegenständen galt seine Abmahnung an einen vornehmen Mann zu Constantinopel, der eine Kirche erbauen und mit vielen dergleichen Gemälden schmücken wollte. (Vgl. Tillemont, Mém. XIV, Paris 1709, 189 ss. 742 ss.; Bolland. Jan. I, 953 sqq.; Allatus, De Nili Diatriba, als Anhang von Nili Epistolarius LL. IV, Rom. 1668; Coillier, 2^e éd., VIII, 205 ss. Ausgaben einzelner Werke sind öfter veranstaltet worden; eine größere Zusammenstellung von Possinus [Par. 1639] und von Suarez [Romae 1673] mit Erörterungen über Leben und Werke des hl. Nilus. Das Wissenswertheste aus den verschiedenen Quellen hat Migne [I. c. 1317 sqq.] aufgenommen.)

2. Nilus der Jüngere (Rossanensis), Mönch und Einsiedler in Süditalien, Stifter verschiedener Klöster, war geboren um 910 zu Rossano von Eltern griechischer Herkunft. Von Kindheit an ließ er gerne in den Leben der großen heiligen Mönche und Einsiedler, floß das Sittenverderben in den Häusern der Vornehmen, bildete seinen